

L03779 Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 2. 12. 1914

Dr. Arthur Schnitzler  
Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

2. 12. 1914.

Lieber Herr Doktor.

Hier beigeschlossen ein Exemplar der Erklärung mit den besprochenen Aenderungen.<sup>5</sup> Einen andern, einen wahrhaft bekennersichen Ton, vermöchte ich kaum zu finden. Je mehr man über die Sache nachdenkt, umso dümmer kommt sie einem vor. Ich wollte Sie noch fragen: Was<sup>v</sup>,<sup>v</sup> denken sie, soll nun Rolland mit unseren Erklärungen tun? Sie ins Französische übersetzen und eventuell nicht nur an das Journal de Gen<sup>é</sup>ve, sondern sie auch an französische Journale weitergeben?<sup>10</sup> Könnte er es auch übernehmen den Erklärungen in ein deutsches schweizer Journal Aufnahme zu verschaffen? Mir fällt eben ein, dass wir neulich über Regierungsrat Winternitz nicht gesprochen haben. Bitte um eine Zeile, wann ich Sie anrufen dürfte. Den Appell an die Blätter, mit dem meine vorige Erklärung schloss, (bitte "die" beide<sup>n</sup> Exemplare zu vernichten)<sup>15</sup> habe ich diesmal weggelassen. Ich glaube, man bedarf ihrer nicht. Ich hatte heute den sonderbaren Traum, dass ich mit Ihnen in einem offenen Fiaker auf erhöhter Strasse durch eine irgendwie orientalische Stadt fuhr; <sup>18</sup>s Sie transportierten mich nämlich nach Sibirien, was ein wenig dadurch gemildert war, dass der Weg zuerst durchs Helenenthal führen sollte. Ich war nur auf sechs Monate verbannt, hatte aber den leisen Verdacht gegen Sie, dass Sie mich für immer dort lassen wollten.<sup>20</sup> Im übrigen sahen Sie, was eine allgemein bekannte Tatsache war, einem Grafen Schönstein wie einem Zwillingsbruder ähnlich. Dieser Graf wurde auch irgendwie sichtbar, sah Ihnen natürlich gar nicht ähnlich, hatte einen offenen Ueberzieher mit Pelz, trug einen Zwicker und sah verdrossen drein. Nun deuten Sie<sup>25</sup>!^

Herzlichst grüssend  
Ihr

[hs.:] Arthur Schnitzler

⑨ Jerusalem, National Library of Israel, ARC. Ms. Var. 305 1 58 Stefan Zweig Collection.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1646 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Korrekturen, Ergänzungen, Unterschrift)  
⑩ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S. 59–62.

<sup>11</sup> schweizer Journal] Ein Brief Artur Schnitzlers. In: *Neue Zürcher Zeitung*, Jg. 135, Nr. 1700, 22. 12. 1914, 2. Mittagsblatt, S. 2.

<sup>12</sup> Appell an die Blätter] Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 27. 11. 1914.

<sup>13</sup> bitte ... vernichten] Zweig kam der Bitte nicht nach, er behielt sich ein Exemplar.

<sup>14</sup> Traum] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 2. 12. 1914.